



PAINTED SOUND

by KOTHER

Artist Story

Ein Leben. Viele Welten. Eine Sprache.

ART. ROCK CULTURE. COLLECTIBLE ASSETS.

Klaus Kother — Founder & Artist

klaus@paintedsound.de · +49 157 769 19 803 · www.paintedsound.de

1974

Manche Künstlerbiografien beginnen an einer Akademie. Meine beginnt mit einer gebrauchten Fender Mustang, Baujahr 1965, in den Händen eines Elfjährigen. Niemand hätte damals sagen können, dass dieses Instrument der erste Satz einer Sprache war, die ich erst Jahrzehnte später sprechen lernen sollte.

Ein Leben ohne Drehbuch

Mein Weg war nie geradlinig. Es gab Zeiten, in denen ich mit sehr wenig anfang – mit 500



Mark, ohne Wohnung, ohne festen Job. Was daraus entstand, war kein gerader Aufstieg, sondern ein Leben aus Chancen, Entscheidungen und der Fähigkeit, mich immer wieder neu zu orientieren. Menschen haben mich deshalb wiederholt einen „Lebenskünstler“ genannt – heute verstehe ich das als das, was es wirklich ist: die Fähigkeit, aus schwierigen Situationen neue Möglichkeiten zu entwickeln und verschiedene Welten

miteinander zu verbinden. Genau das ist der Ausgangsstoff von PAINTED SOUND.

Musik, Markt, Motorsport, Mode



1979 stand ich mit sechzehn Jahren zum ersten Mal auf einer Bühne; später arbeitete ich als Label Manager und Produktionsassistent bei den Paradise Music Studios in München. Dort habe ich verstanden, dass Musik weit mehr ist als Klang – sie ist Atmosphäre, Erinnerung, Identität.

Parallel dazu verliefen drei weitere Stationen: über Jahrzehnte im internationalen Devisenhandel, als Store

Manager von MJ Guitars München in Verbindung mit Matthias Jabs (Scorpions), im Porsche-Rennsport von 1993 bis 2000 mit eigenem Team und Clubpräsidentschaft, und als Gründer der Modelabels ROX Fashion und TARA Couture. Jede dieser Welten hat mir etwas mitgegeben, das ich heute an der Werkbank wiederfinde: Präzision, Materialbewusstsein, die Fähigkeit, Entscheidungen zu treffen und zu ihnen zu stehen.



Familie

Zwischen all diesen Welten gab es etwas, das größer war als jede berufliche Station: meine zwei Kinder, heute erwachsen. Sie sind das persönlichste und stillste Zeugnis eines Lebens, das nicht nur aus Projekten und Neuanfängen bestand. Auch das gehört zu PAINTED SOUND, denn Kunst entsteht nicht nur aus dem, was man erreicht, sondern auch aus dem, was man trägt und bewahrt.

Ein Satz, der blieb

Am 30. Mai 2014 sagte der Münchner P1-Türsteher und Schriftsteller Damir Fister zu mir:

„Du bist wirklich der einzige Klaus, der Liberace, Siegfried & Roy und der unglaubliche Hulk in einer Person sind. Chapeau.“

— Damir Fister

Liberace steht für Inszenierung und Opulenz, Siegfried & Roy für die Fähigkeit, eine eigene Welt zu erschaffen, der Hulk für Kraft und den Mut zu großen Gegensätzen. Vielleicht beschreibt der Satz tatsächlich etwas von mir: die Verbindung von Business und Rock'n'Roll, von Präzision und Chaos, von Risiko und Kontrolle.

Der Weg zur Kunst

PAINTED SOUND entstand nicht aus dem Entschluss „Jetzt werde ich Künstler.“ Es entstand später, als ich begann, Gitarren zu restaurieren, und irgendwann klar wurde, dass Restaurierung allein nicht das Ziel war. Aus Reparatur wurde Transformation, aus Transformation Gestaltung, aus Gestaltung Kunst.



Jedes Werk beginnt mit einem Instrument, seiner Geschichte, seinen Gebrauchsspuren. Diese werden nicht zwangsläufig beseitigt – sie können Teil des Werkes werden. Farbe, Material, Übermalung, Freilegung, Zerstörung, Neuaufbau: Das Ergebnis ist kein dekoriertes Musikinstrument, sondern ein eigenständiges Kunstwerk.

PAINTED SOUND heute

Seit über einem Jahr arbeite ich kontinuierlich an diesem Werkkomplex. Er umfasst inzwischen 33 abgeschlossene Originalarbeiten in erkennbarer Entwicklung: von der unmittelbaren, eruptiven Geste der ersten zehn Werke über eine kontrolliertere, bewusster

komponierte zweite Phase bis zur Erweiterung in den Raum – zwei abgeschlossene Rauminstallationen, darunter eine Arbeit zu Jimi Hendrix, eine dritte derzeit in Arbeit. Die Gitarre bleibt das zentrale Medium, aber sie ist längst mehr als Instrument: Erinnerungsträger, Bildträger, skulpturaler Körper, manchmal Teil eines ganzen Raumes.



Ein Leben als Material

Ich glaube nicht, dass ich PAINTED SOUND erfunden habe. Ich glaube, dass es irgendwann zwangsläufig entstehen musste – aus der Gitarre meiner Kindheit, aus der Musik, den Geschäften, den Rennstrecken, der Mode, der Familie, jedem notwendigen Neuanfang. Ich male nicht nur auf Gitarren. Ich arbeite mit Geschichte: meiner eigenen, der der Instrumente, mit dem, was sichtbar ist – und mit dem, was unter der Oberfläche verborgen bleibt.

Mein Ziel ist nicht, möglichst viele Gitarren zu produzieren. Mein Ziel ist eine eigene Kunstsprache, zwischen zeitgenössischer Kunst, Musikkultur und Materialität. Die Gitarre bleibt das Medium. Aber die Kunst ist größer als das Instrument.

Ein Leben. Viele Welten. Eine Sprache.

Klaus Kother — PAINTED SOUND